

HWG–Newsletter 10/2015

Fischwirtschaft Cuxhaven: Auf der Suche nach neuen Wegen und Märkten

Interview mit Bodo von Holten, Vorsitzender der Fischwirtschaftlichen Vereinigung Cuxhaven e.V.



Herr von Holten, die neue Fischereisaison hat im September begonnen. Wie geht es der Fischereibranche in Cuxhaven?

Leider nicht so gut. Die Frischfischanlandungen in Cuxhaven gehen weiterhin zurück und verlagern sich zunehmend nach Dänemark und in die Niederlande. Der Grund ist ganz einfach: die Anzahl der Tage, die Fischer auf dem Meer zum Fischfang verbringen dürfen, sind begrenzt und eine Fahrt bis nach Cuxhaven zur Ablieferung des Fangs kostet wertvolle Seetage. Für die Fischer ist es effizienter, ihre Ware in Häfen abzuliefern, die den Fanggebieten am nächsten sind. Dort werden die Fische dann direkt verarbeitet und per Lkw oder Flugzeug weitertransportiert. Für die Fischer rentiert sich die Fahrt nach Cuxhaven einfach nicht mehr. Diese Problematik spiegelt sich deutschlandweit wieder: Der Hauptumschlagsplatz für Frischfisch in

Deutschland – früher war es die Nordregion mit Hamburg, Bremen und Cuxhaven – ist heute der Flughafen in Frankfurt am Main.

Auf der anderen Seite gibt es natürlich auch Fischereiboote, auf denen der Fisch direkt nach dem Fang auf See tiefgefroren wird. Diese Schiffe bringen ihre Ware weiterhin direkt nach Cuxhaven, wo der Fisch in den Tiefkühlslagern aufbewahrt wird, bevor es zur Verarbeitung – zum Beispiel zu den allseits bekannten Fischstäbchen – weiter geht. Deshalb rentieren sich auch Erneuerungen wie die neue Kälteanlage im Tiefkühlhaus III, die im Oktober übergeben wurde. Bei diesen Erneuerungen geht es insbesondere um die Steigerung der Energieeffizienz der Anlagen.

Auf der Nationalen Maritimen Konferenz im Oktober hatte Kanzlerin Merkel viele Versprechungen für die Maritime Branche im Gepäck. So sollen deutsche Seeleute mehr Unterstützung erfahren. Welche Auswirkungen hat dies auf die Fischwirtschaft?

Die Steuererleichterung für die Anstellung deutscher Seeleute wird nur für die internationale Schifffahrt gelten – nicht aber für die Küstenschifffahrt und Küstenfischerei. Das hat Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Ende Oktober auf einer Veranstaltung des nautischen Vereins in Cuxhaven klar gestellt. Obwohl wir uns von der Nationalen Maritimen Konferenz ebenfalls Verbesserungen und Vorteile erhofft hatten, wurde die Fischwirtschaft sehr enttäuscht.

In Cuxhaven gibt es zum einen große, auch international agierende Fischfang- und Fischverarbeitungsunternehmen, zum anderen kleine, regionale Betriebe. Die großen in Cuxhaven niedergelassenen Unternehmen stehen in einem harten Wettbewerb – mit ihren internationalen Schwesterbetrieben (Benchmarking) ebenso wie mit der internationalen Konkurrenz. Beide profitieren unter anderem von niedrigeren Steuern und Lohnkosten in den anderen Ländern. Wir haben in den vergangenen Jahren eine starke Abwanderung dieser großen Unternehmen in Cuxhaven verzeichnet. Weiter steigende Steuern und Kosten, zum Beispiel für Energie und Abwasser, setzen die verbleibenden Unternehmen zusätzlich unter Druck.

Positiver sieht die Situation bei Kleinbetrieben aus, die ihren lokal gefangenen Fisch in der Region verarbeiten, vermarkten und verkaufen. Vor allem durch den Tourismus werden diese Unternehmen unterstützt. Viele betreiben kleine Bistros oder Restaurants direkt am Hafen und veranschaulichen Touristen auf diese Weise den traditionellen Alltag der Fischereibranche.

Cuxhaven ist durch den Offshore-Ausbau in aller Munde, ist aber auch Deutschlands zweitgrößter Fischereihafen. Wie sieht die Zukunft dieses Wirtschaftsbereichs für den Standort aus?

Langfristig gesehen werden sich eher die kleineren Betriebe in Cuxhaven halten können, da sie ihren vor Ort gefangenen Fisch regional gut vermarkten können. Sie werden somit vom internationalen Wettbewerb nicht so schwer beeinträchtigt wie die international agierenden Unternehmen. In der Fischverarbeitung ist es ähnlich: Von ehemals sieben Fischmehlwerken in Norddeutschland ist mittlerweile nur noch eines übrig. Jährlich werden in Cuxhaven über 100.000 Tonnen Fisch verarbeitet – ein Großteil kommt heutzutage jedoch aus Aquakultur statt aus der Fischerei.

Um rentabel zu bleiben, bemüht sich die Fischwirtschaft, neue Wege zu finden: Zum einen wurden die Fanggebiete der Fischerei ausgeweitet und erstrecken sich nun über die deutsche Küste hinaus bis nach Polen. Zum anderen versuchen die Fischverarbeitungsbetriebe neue Nischenmärkte zu erschließen. So hat die Lipomar GmbH Anfang des Jahres beispielsweise eine neue Produktionsanlage für Fischöle und funktionelle Fischproteine in Lebensmittelqualität in Betrieb genommen. Hier werden Fisch-Nebenprodukte aufgrund ihrer wertvollen Inhaltsstoffe wie den Omega-3-Fettsäuren zu sortenreinen Fischölen und funktionelle Fischproteine zu Pulvern verarbeitet, die als Nahrungsergänzungsmittel verwendet werden (Anm. d. Red.: Nachzulesen im HWG-Newsletter 01/2015).

Als neuen Nischenmarkt entwickelt das Unternehmen nun Fischöle mit verschiedenen Aromen, die im Bereich „Health & Wellness“ zum Beispiel in der Gourmetküche wie auch in Sportlernahrungsmitteln Verwendung finden. Diese Produktion gibt es derzeit nur in Cuxhaven. Natürlich braucht es Zeit, um neue Märkte, Kunden und Produkte zu erschließen. Im Fall der Fischöle läuft diese Markterschließung gut. Das Unternehmen bewirbt als Mitglied der Fischwirtschaftlichen Vereinigung das Produkt zurzeit auf vielen internationalen Messen. Im Oktober war Lipomar auf der Anuga in Köln, demnächst geht es zur Fish International in Bremen und zur Internorga in Hamburg.

Die Fischwirtschaft sucht sich also trotz vieler Hindernisse und Rückschläge immer neue Wege, sich zu entwickeln und über Wasser zu halten.

9. Nationale Maritime Konferenz in Bremerhaven

Bekanntnis der Bundesregierung zu den deutschen Seehäfen

Am 21. Oktober ging die 9. Nationale Maritime Konferenz in Bremerhaven zu Ende, auf der sich drei Tage lang rund 800 Vertreter aus der Maritimen Wirtschaft sowie der Politik trafen und zur Situation der maritimen Branche austauschten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel sprach sich für die deutschen Reedereien und Werften wie auch die gesamte Maritime Wirtschaft aus. Unter anderem machte sie Zusicherungen für mehr Geld zur Förderung technischer Neuentwicklungen im Schiffbau. Der Förderbetrag solle von bisher 10 auf 25 Millionen Euro erhöht werden. Außerdem betonte Merkel die Schlüsselrolle der Hinterlandanbindungen der deutschen Seehäfen. Der Erhalt und Ausbau dieser Infrastrukturen würden im neuen Bundesverkehrswegeplan sowie im neuen Nationalen Hafenkonzept berücksichtigt, welche zurzeit im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur weiterentwickelt werden.

Auch die Entlastung des Lohnsteuereinhalts für deutsche Seeleute war ein weit diskutiertes Thema – hier versprach die Kanzlerin auch kurzfristig eine Lösung zu finden und den Lohnsteuereinbehalt auf deutschflaggen Schiften von derzeit 40 Prozent auf 100 Prozent zu erhöhen. In vielen anderen Ländern der EU ist diese Regelung bereits effektiv, sodass deutsche Seeleute im internationalen Wettbewerb um Arbeitsplätze unter Druck stehen.

Zur Elbe- und Weservertiefung äußerten sich Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel: Die nötigen Planungsergänzungsverfahren seien bald abgeschlossen und die Mittel stünden bereit.

Hans-Peter Zint, Vorstandsvorsitzender der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven, nahm persönlich an der Konferenz teil und berichtet: „Unsere Bemühungen, den deutschen Häfen sowie

der Situation der deutschen Flagge bei der Bundesregierung Gehör zu verschaffen, waren erfolgreich. Im Nachgang müssen den zustimmenden Worten der Regierung jedoch auch Taten folgen – der Bundesverkehrswegeplan und das Nationale Hafenkonzert sind dafür wichtige und nötige Schritte.“

Anlässlich der Konferenz hatten der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies und Dr. Andreas Schmidt, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsische Seehäfen, wiederholt ihre Forderungen unterstrichen: „Unsere Seehäfen sind logistische Drehscheiben. Niedersachsen ist das logistische Herz Europas. Dafür brauchen wir eine leistungsfähige Infrastruktur.“ Der Erhalt und Ausbau der seewärtigen Zufahrten und Hinterlandanbindungen der norddeutschen Häfen müsse im neuen Bundesverkehrswegeplan absolute Priorität haben, damit die niedersächsischen Seehäfen auch künftig ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands leisten können.

Marokkanische Delegation besichtigt Cuxhaven

HWG-Mitglieder Cuxport und Bremer Reederei präsentierten die Hafenanlagen



28 Marketing- und Betriebsvertreter des größten marokkanischen Hafenbetreibers Mars Maroc sowie der ESSEC Business School in Paris und des Institut Supérieur d’Economie Maritime in Saint Nazaire, Frankreich, besichtigten Anfang Oktober den Hafen von Cuxhaven im Rahmen der 8. Shortsea-Euro-Conference, die in Bremen stattfand. Auf der von Navigate

Events veranstalteten Tagung hielten Kapitän Arne Ehlers, Geschäftsführer der Bremer Reederei, und Oliver Fuhljan, Leiter Automobile Logistics bei Cuxport, Vorträge zu den Umschlagsmöglichkeiten in Cuxhaven.

Wegen einer sehr kurzfristigen Absage für eine Hafenführung durch die Bremischen Häfen sprach das Institut für Seeverkehr und Logistik (ISL) die beiden Vertreter Cuxhavens an, um den Teilnehmern der Delegation ein Alternativprogramm zu bieten. So wurde die marokkanische Delegation kurzerhand nach Cuxhaven gelotst, um die Hafenanlagen und Terminals dort zu besichtigen.

„Besonders das Mehrzweckterminal und das Offshore-Terminal haben große Beachtung gefunden. Es war eine tolle Aktion, die von den Gästen sehr interessiert begleitet und positiv entgegengenommen wurde. Wir haben bereits Anfragen für weitere Besuche von Gruppen im Bereich Umschlag für 2016 erhalten“, erzählte Oliver Fuhljahn. Die Leitung der Delegation sprach den Cuxhavenern außerdem eine Gegeneinladung aus.

Auch das ISL zeigte sich noch am gleichen Abend sehr zufrieden. Die angebotene Kostenpauschale für Cuxport und für die Bremer Reederei wurde dem Förderverein der Seemannsmission Cuxhaven gespendet.

Neue Kälteanlage im Tiefkühlhaus III ist fertiggestellt

NPorts übergibt modernisierte Anlage an die Cuxhavener Kühlhaus GmbH

Bereits im Oktober 2014 hatte Niedersachsen Ports mit der Modernisierung des Kühlhauses III an der Neufelder Straße begonnen. Ende Juli dieses Jahres waren diese abgeschlossen worden und die neue Kälteanlage war zunächst im Probetrieb gelaufen. Nun ist die Anlage offiziell dem Betreiber, der Cuxhavener Kühlhaus GmbH, übergeben worden.

Mit einer Investition von insgesamt 1,6 Millionen Euro wurde eine neue Kälteanlage installiert, die dem neuesten Stand der Technik entspricht und zudem rund ein Drittel weniger Strom verbraucht als das Vorgängermodell. Außerdem ist sie ab sofort in einem separaten Maschinenhaus außerhalb des Kühlhauses III untergebracht. Zuvor befand sich die mittlerweile über 40 Jahre alte Kälteanlage in einem ungünstig geschnittenen Maschinenraum im Obergeschoss des Gebäudes.

„Mit dieser Maßnahme stärken und sichern wir den Fischereistandort Cuxhaven für die nächsten Jahrzehnte“, erklärt Holger Banik, Geschäftsführer der Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG und der JadeWeserPort Realisierungs GmbH & Co. KG. Neben den Investitionen von NPorts wurde das Erneuerungsprojekt durch den Europäischen Fischereifonds gefördert. Das Tiefkühlhaus III nutzen auch Schiffe der Deutschen Fischfang Union (DFFU), die ihren tiefgefrorenen Fisch – 800 Tonnen pro Anlandung – dort zwischenlagern, bevor er palettiert und weiterverpackt wird.

NPorts und Deichverband Cuxhaven einig bei Hochwasserschutz

Neue Deichlinie für 30 Millionen Euro fertiggestellt

Die neue, rund 700 Meter lange Deichlinie, die auf Betreiben des Deichverbandes Cuxhaven in den letzten Jahren ausgebaut wurde, soll die Anwohner künftig noch besser vor Hochwassern und Sturmfluten schützen. Das HWG-Mitglied Niedersachsen Ports (NPorts) ist hier in Zukunft weiterhin für die Sicherung zuständig. Insgesamt fünf Deichtore entlang der Deichlinie werden von NPorts gewartet, betrieben und bei nahenden Sturmfluten geschlossen. NPorts übernimmt diese Aufgaben für den Deichverband Cuxhaven und kann damit die Arbeitsplätze zur Verwaltung der Deichtore am Standort sichern. Diese wären mit der Übergabe des Aufgabenbereichs an den Deichverband weggefallen. „Die Vereinbarung bringt für alle Beteiligten Vorteile. Die neue Hauptdeichlinie erhöht die Sicherheit gegen Sturmfluten für die Cuxhavener Bevölkerung und für die Hafenbetriebe. Gleichzeitig können wir mit geringerem Aufwand eine höhere Deichsicherheit bei Sturmfluten herstellen“, erklärt Holger Banik, Geschäftsführer der Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG. Die anfallenden Kosten von rund 120.000 Euro für Rufbereitschaft und Wartung übernimmt zu großen Teilen NPorts.

Zwischen 2007 und 2014 ist in Cuxhaven die neue Deichlinie entstanden. Das Ergebnis der jahrelangen Anstrengungen des Deichverbandes ist, dass die Deichlinie nun nahezu gradlinig vom Außenhaupt der Seeschleuse bis zum Landesschutzdeich an der Straße „Am Alten Hafen“ verläuft. Eigentlich liegt die Verantwortung für Wartung und Sicherung der neuen Deichlinie beim Deichverband Cuxhaven. Doch NPorts verfügt vor Ort über die nötige fachliche Kompetenz und so wurde eine gemeinsame Lösung angestrebt. „Wir haben ein erfahrenes und eingespieltes Sturmflut-Team, das schon seit Jahren die Aufgaben für den Hochwasserschutz im Hafen zuverlässig erfüllt. Wir freuen uns, auch künftig diese Verantwortung zu übernehmen“, so Banik weiter.

Die HWG stellt sich vor: Unternehmensportrait IHK Stade

Steckbrief

Unternehmensname:	Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser Raum
Gründungsjahr:	1866
Branche:	Körperschaft öffentlichen Rechts
Standorte:	Stade, Cuxhaven, Verden
Portfolio:	Vertretung des Gesamtinteresses, Beratung, Hoheitliche Aufgaben

Interview mit IHK Geschäftsführer Jochen Werwath



Frage 1 – Mit welchen Eigenschaften würden Sie Ihr Unternehmen charakterisieren?

Wir erledigen unsere hoheitlichen Aufgaben kundenorientiert, beraten unsere Mitglieder mit hoher Kompetenz und vertreten das Gesamtinteresse unserer Region ausgewogen und abgestimmt.

Frage 2 – Warum sind Sie Mitglied in der HWG?

Weil uns am Standort Cuxhaven besonders die Entwicklung der Hafenwirtschaft am Herzen liegt. Sie ist Motor für Arbeitsplätze und eine wirtschaftliche Stabilität.

Frage 3 – Was wünschen Sie sich ganz persönlich für Ihr Unternehmen?

Dass es gelingt, die Stadt Cuxhaven zu entschulden, die Siemens Ansiedlung ein voller Erfolg wird und die Betriebe in der Region hier weiterhin gute Rahmenbedingungen vorfinden.

Weitere Informationen zum Unternehmen erhalten Sie unter: www.stade.ihk24.de

Diese Nachricht wurde Ihnen von der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. zugesendet.

Impressum

Ausgabe 10 / 2015 vom 09.11.2015

Redaktion: Gwendolyn Dünner, Simone Buser, Kevin Hohmann - Medienbüro am Reichstag GmbH

Copyright der Bilder: Bioceval, Cuxport, Jochen Werwath

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V., Hamburg-Amerika-Str. 5, 27472 Cuxhaven

Telefon: +49 4721 666406, Telefax: +49 4721 52629

E-Mail: info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de

Vorsitzender: Hans-Peter Zint

Registergericht: Amtsgericht Cuxhaven - Registernummer: VR 496